

DIE SCHWEIZ MACHT NICHT MIT.



NEIN ZUR ANTI-MENSCHENRECHTS-INITIATIVE

Es ist eine erschütternde Zeit. Was zurzeit in den USA passiert, ist der absolute Wahnsinn und übersteigt in Bezug auf das Tempo der Vorkommnisse meine Erwartungen. Demokratie und Menschenrechte werden zunehmend missachtet und per Dekret weggewischt. Umso wichtiger ist es, jetzt aufzustehen und aufzuwachen, um in der Schweiz zu zeigen, dass wir unsere Grundrechte achten. Das bedeutet, dass wir am 25. November unbedingt NEIN zur sogenannten «Selbstbestimmungs-Initiative» bzw. zur eigentlichen «Anti-Menschenrechts-Initiative» und NEIN zum neuen Sozialversicherungsgesetz einlegen müssen!!

Thomas Loosli,
Vorstandsmitglied
SP 5



Seite 3:

Fussball erhitzt immer die Gemüter!

Seite 4:

Schützen wir uns mit einem zweifachen Nein

Seite 7:

Auf in den Wahlkampf!

Seite 9:

Buchtipp von Severin Seliner

Seite 12:

Termine und Parolen

Der Kreis 4 verändert sich. Blockrandbauten werden renoviert, Häuser abgerissen, in die Lücken neue gebaut. Kein Wunder, ziehen neue Mieterinnen und Mieter ein, die sich diese Wohnungen leisten können. Die vorherigen ziehen an den Stadtrand oder darüber hinaus, jedenfalls weg vom Kreis 4. Was das heisst, hat mir der Kinder-garteneintritt meiner Tochter vor Augen geführt. War bis vor Kurzem die Mehrheit der Kinder aus bildungsbenachteiligten Familien und sprach oft noch nicht gut Deutsch, haben sich inzwischen die Mehrheitsverhältnisse verkehrt: Die meisten Kinder kommen aus Akademikerfamilien. Die Eltern geben sich am ersten Schultag locker. Man kommt schnell ins Gespräch, fachsimpelt über Tagesbetreuung und Vereinbarkeit von Beruf und Familie.

Dazwischen gibt es vereinzelt andere Eltern, die nicht bleiben zum Plaudern, die möglichst schnell wieder zur Arbeit aufbrechen, am Elternabend ihre älteren Kinder zum Übersetzen mitbringen, beim Apéro abseitsstehen.

Es kostet mich ein wenig Überwindung, zur Mutter von Jamila hinüber zu gehen; ich weiss ja gar nicht, worüber mit ihr sprechen. Das Fachsimpeln in der Elterngruppe vorher war bequemer. Erlahmt dort das Gespräch einmal, so überbrückt sicher einer mit einem treffenden Spruch die Pause.*

Kurz darauf stolpere ich über ein Interview mit der Soziologin Cornelia Koppetsch. Diese konstatiert eine «Homogenisierung der Innenstädte», in denen eine «akademisch-links-liberale Schicht» «in ihrer heilen, kleinen Welt» lebt und je länger je weniger Verständnis für andere Lebensrealitäten hat, ohne sich dessen bewusst zu sein.

Ich muss an den ersten Schultag und an den Elternabend denken. Die Diagnose ist unbequem, aber zutreffend.

Was ist zu tun? Wie schaffe ich es, es mir nicht unter meinesgleichen bequem zu machen und darüber den Bezug zu anderen Realitäten zu verlieren? Wie vermeide ich es, mich nur für Dinge einzusetzen, die nur meiner eigenen sozialen Bubble Vorteile verschaffen? Ich weiss es oft nicht. Aber ich weiss, dass «für alle statt für wenige» wirklich «für alle» heissen muss und nie zu einem «für einige» verkommen darf.

*Name geändert

FUSSBALL ERHITZT IMMER DIE GEMÜTER

Von Lewin Lempert, Vorstandsmitglied SP4



Egal, ob es um einen ganz normalen Fussballmatch oder um ein neues Fussballstadion in Zürich geht: Fussball ist emotional. Warum die Parole der SP Stadt Zürich zum «Ensemble»-Projekt trotzdem richtig ist.

Oft wird ja gesagt, dass Zürich eigentlich die Hauptstadt der Schweiz sein sollte. Wegen des tollen Kulturangebots, wegen der hohen Einwohner*innen-Zahl, weil Zürich einfach hip ist. Eine Fussballstadt ist Zürich aber wohl nicht. Die letzten Anläufe für ein neues Stadion scheiterten alle – sei es wegen Rekursen oder bei Volksabstimmungen. Nun liegt ein neues Projekt auf dem Tisch, über welches die Zürcher Stimmbewölkerung am 25. November abstimmen wird: Das «Ensemble»-Projekt. Die SP Stadt Zürich hat an ihrer Delegiertenversammlung mit klarem Mehr die

Nein-Parole beschlossen und gleichzeitig den Startschuss für eine Volksinitiative «Für ein transparent finanziertes Fussballstadion» gegeben.

Das vorliegende Projekt ist insbesondere wegen der damit verbundenen Luxus-Wohnungen in den beiden Credit-Suisse-Türmen nicht tragbar. Noch immer finden viele Menschen in der Stadt Zürich keinen günstigen Wohnraum oder werden gar aus der Stadt verdrängt. Die SP kämpft seit Jahren für günstigen Wohnraum. Diese rote Linie muss durchgezogen werden – auch wenn es um ein emotionales Thema wie Fussball geht. Und: Mit der städtischen SP-Volksinitiative wird ein städtisches Stadion ermöglicht. Ohne Luxuswohnungen. Vielleicht wird die Stadt Zürich ja doch noch zu einer Fussballstadt.



SCHÜTZEN WIR UNS MIT EINEM ZWEIFACHEN NEIN

Von Benedikt Knobel, Co-Präsident SP 4



Das erste Nein schützt uns vor uns selber und vor nationalistischen Eigeninteressen. Das zweite Nein schützt uns vor willkürlicher Überwachung von Versicherungen. Wir haben die Wahl: Stehen wir auf der Seite derjenigen, die nationalistische Eigeninteressen über den internationalen Menschenrechtsschutz stellen? Nein! Stehen wir auf der Seite derjenigen, die willkürliche Überwachung der Privatsphäre akzeptieren? Nein!

Nein zur Antimenschenrechtsinitiative

Es ist vielleicht eine der wichtigsten Abstimmungen der letzten Jahre. Im Kern geht es bei der «Selbstbestimmungs-Initiative», wie sie von den Initianten genannt wird, nicht um die Frage, ob europäische Richter in der

Schweiz bestimmen dürfen, sondern darum, an welche eigenen Schranken sich Initiativen halten müssen. Solche Schranken, solche – eben internationale Normen – sind z.B. die Menschenrechte. Gerade diese werden heute weltweit in Frage gestellt. Immer öfter stellen Machthaber wie Trump, Putin oder Erdogan und hierzulande die SVP nationalistische und populistische Eigeninteressen an erste Stelle. Das darf nicht sein!

Im Gegensatz dazu schützen uns gerade die international abgesicherten Menschenrechte vor Willkür durch den Staat und dessen Machthaber. Das internationale Recht und insbesondere die Europäische Menschenrechtskonvention (EMRK) hat uns in der Schweiz wichtige Errungenschaften gebracht (z.B. Frauenstimmrecht, Entschädigung von Asbest-Opfern, Abschaffung der administrativen Versorgung). Daran wollen wir festhalten!

Nein zu Versicherungsspionen

Das neue Gesetz weitet die Überwachung auf Krankenkassen, die AHV, die Arbeitslosenversicherung und die Er-

gänzungsleistungen aus. Jeder von uns kann damit überwacht werden. Neu auch in unseren eigenen vier Wänden. Das geht viel weiter als bisher und ist eine massive Verletzung der Privatsphäre von jeder und jedem von uns! Das können wir nicht hinnehmen!

Dazu kommt, dass die Polizei und die Justiz bereits heute die Kompetenz und die Instrumente haben, um Missbrauch strafrechtlich zu verfolgen, denn Sozialversicherungsbetrug ist zu Recht strafbar. Neu können aber Versicherungen

nach Gutdünken Überwachungen einleiten, ohne dass sie dabei kontrolliert werden oder ein Richter über diesen schweren Eingriff in die Privatsphäre entschieden hätte. Das geht viel zu weit. Wir stellen keinen Blankoscheck für die Überwachung durch Krankenkassen und Versicherungen aus. Mit unserem Nein zu diesem Gesetz fordern wir klare rechtsstaatliche Regeln für die Missbrauchsbekämpfung, die auch das Grundrecht auf Privatsphäre von uns Versicherten schützen.





Die grandiosen Peacocks spielten sich mit Leidenschaft in die Herzen des Publikums.

Das Röntgenplatzfest 2018 stand unter dem Motto «Platz für alle» und wollte darauf aufmerksam machen, dass Menschen mit einer Behinderung im politischen und öffentlichen Leben krass untervertreten sind. Im Podiumsgespräch vom Samstagnachmittag ging es um verschiedene Fragen. Wie und wo begegnen sich in Zürich Menschen mit und ohne Behinderung? Wird das Ziel der Stadt Zürich, die Gleichstellung von Menschen mit Behinderung zu fördern aus der Perspektive der Betroffenen vorangetrieben? Sind Menschen mit Behinderungen in diesen Prozess miteinbezogen? Ich bin froh, dass das Thema «Platz für alle» am Röntgenplatzfest im Zentrum stand und hoffe, dass die angeregte Diskussion ein Umdenken bewirkt.

Das Röntgenplatzfest hat sich seinen Charme erhalten und kann neben den anderen gleichzeitig stattfindenden Platzfesten als dezidiertes Quartierfest bestehen. Auch dieses Jahr war die Stimmung blendend und einige musikalische Leckerbissen versüssten uns den Aufenthalt. Der musikalische Höhepunkt des diesjährigen Röntgenplatzfests war wohl der Auftritt der Peacocks am Freitagabend. Die Punkabilly-Band aus Winterthur, die schon seit 20 Jahren mit hochwertigem Sound und viel Herz die Tanzbeine in Ekstase versetzt, spielte am Röntgenplatzfest ein sagenhaftes Set runter, so dass vor der Bühne eifrig gepogt wurde, wie in den 1990er Jahren. Back to the roots!

Thomas Loosli



Die Kantonsratskandidierenden der SP 4/5: Tobias Langenegger, Nicola Yuste, Luisa Schwegler, Céline Widmer und Lewin Lempert.

AUF IN DEN WAHLKAMPF!

Von Luisa Schwegler und Lewin Lempert, Co-Leitung Kantonsratswahlen 2019

Am 24. März 2019 finden die nächsten Kantonsratswahlen statt. Die rechtskonservativen Kräfte der FDP und SVP sind im Kanton Zürich momentan in der Mehrheit und wollen mittlerweile sogar das Trinkwasser privatisieren. Darum braucht es einen aktiven, sichtbaren Wahlkampf der SP, welcher mit einem Wechsel der Mehrheitsverhältnisse im kommenden März gekrönt wird!

Kurz vor den Sommerferien war die Kantonsratsliste der SP 4 und 5 definitiv.

Angeführt wird die Liste von den bisherigen Kantonsratsmitglieder Céline Widmer und Tobias Langenegger. Danach folgen Nicola Yuste, Lewin Lempert und Luisa Schwegler.

Erste Wahlkampfkonzepte sind geschrieben, die Fotos schon gemacht. Im kreispezifischen Wahlkampf sollen vor allem die Themen Wohnen, Migration und Gleichstellung im Fokus stehen. Diese Themen wurden ausgewählt, weil sie die Menschen im Kreis 4 und 5 besonders stark beschäftigen und auch einen kantonalen Bezug aufweisen. Die

aufgeschlossene, tolerante, kreative, feministische und linke Stimmung in unseren beiden Stadtkreisen spüren wir an jedem Abstimmungssonntag, wenn unsere Quartiere klare JA-Mehrheiten haben und der Kanton und die Schweiz deutliche NEIN-Mehrheiten – oder natürlich umgekehrt. Wir wollen aufzeigen, dass es mehr Kreis 4 und 5 für den Kanton Zürich braucht und diese fortschrittliche Stimmung in den Kanton Zürich tragen!

Doch nun geht es ans Eingemachte, jetzt folgt der Wahlkampf auf der Strasse, am Telefon und an der Haustüre. Dafür braucht es möglichst jede und jeden. Die Stärke unserer Partei sind die Menschen, welche sie mittragen und Wahlkampf machen. Anders als die bürgerlichen Parteien können und müssen wir keine Unsummen ausgeben und PR-Agenturen mit unserem Wahlkampf beauftragen. Es würde uns daher sehr freuen, wenn auch Du im Wahlkampf aktiv mithelfen würdest.

Wahlkampftermine bis Weihnachten

Bis Weihnachten findet im ganzen Kanton eine so genannte «Quartierumfrage» statt, bei welcher SP-Mitglieder mit den Menschen aus dem eigenen Quartier das Gespräch suchen und fragen, wo der Schuh drückt und was sie besonders schätzen an ihrem Quartier.

Die Umfrage findet am Telefon und an der Haustüre statt. Die fünf Kandidierenden sind an verschiedenen Daten aktiv – wenn du mithelfen willst, melde dich doch bei lempertlewin@gmail.com

Heisse Wahlkampfphase

Ab Januar 2019 werden wir auf der Strasse präsent sein und unsere altbekannten Standaktionen durchführen. Zusätzlich zu den Standaktionen an den Samstagen wird es auch Flyeraktionen unter der Woche geben – die Daten folgen. Ab März 2019 werden zudem an den Samstagen Telefonanlässe stattfinden, an welchen wir die Menschen erinnern und ermuntern, wählen zu gehen.

Die Termine der Standaktionen sind:

26. Januar / 2. Februar / 9. Februar / 16. Februar / 23. Februar / 2. März / 9. März / 16. März.

Die grossen Telefonanlässe finden am **2. März / 9. März und 16. März** statt. Wenn du mithelfen willst, melde dich doch bei lempertlewin@gmail.com.

HANNES LINDENMEYERS «HELLMUT. DIE LANGE GESCHICHTE EINER KURZEN STRASSE».

Von Severin Seliner, Vorstandsmitglied SP 4



Die Hellmutstrasse im Kreis 4 ist zwar nur 80 Meter lang, hat aber eine bewegte Geschichte. Von römischen Soldaten, welche die ansässige Bevölkerung zum Strassenbau zwang, über den Mieter*innen-Kampf gegen das Fernmeldebetriebszentrum der Post (PTT) bis hin zur Renovation der Hellmi-Altbauten: Diese Geschichte hat Hannes Lindenmeyer in seinem Buch niedergeschrieben.

Nationale Bekanntheit erlangte die kleine Hellmutstrasse Anfang der 1970er Jahre. Die Post plante sämtliche Bauten von der Feldstrasse bis zum Hohl-Schulhaus abzureissen, die Hellmutstrasse aufzuheben und den Schulhausplatz zu halbieren. Dem PTT-Koloss wären 270 Mieterinnen und Mieter zum Opfer gefallen. Dies, damit die Post die Büros der Grosskonzerne mit der ganzen Welt hätte verbinden können. Der Stadt-

rat winkte den Riesenbau der PTT relativ einfach durch. Die Nachricht über das bevorstehende Enteignungsverfahren löste Schrecken, aber auch Genugtuung aus, auf so etwas hatten vor allem revolutionäre Gruppierungen (zum Beispiel Maoisten, Anarchisten oder Trotzlisten) gewartet. Sie waren in Zürich auf der Suche nach den Widersprüchen des Kapitalismus, um die Massen für den Klassenkampf bereit zu machen. Die Hellmutstrasse eignete sich dazu bestens. Emil Seliner, einer der rund 270 betroffenen Mieterinnen und Mieter, setzte sich mit den maoistischen Besetzern der Venedigstrasse im Enge-Quartier in Verbind-



Modell des geplanten Fernmeldebetriebszentrums Hellmutstrasse



Flugblatt der SP 4, getextet und gestaltet vom jungen, aufmüpfigen Grafiker und Gemeinderat Bruno Kammerer.

dung. Es bildete sich ein Mieterverein, und damit begann eine Zeit von Vollversammlungen mit hitzigen Diskussionen. Dabei gab es keine Berührungsängste zwischen Maoisten und dem Gewerbe, das um seine Werkstätten bangte. Die SP4, in der viele 1956 ausgetretene Kommunisten wirkten, verhielt sich sehr konservativ. Sie scheute sich, den Bundesbetrieb PTT anzugreifen. Sie glaubte noch an den technischen Fortschritt und die Autobahnen. Bruno Kammerer, der SP-Gemeinderat aus dem Kreis 1, sah

das Potenzial für eine andere Stadtentwicklung. Es gelang ihm mit Fanny Messmer als Gemeinderätin des Quartiers, die SP 4 umzustimmen. Im Nationalrat wurde der Ball von Otto Schütz (SP) aufgenommen mit einer entsprechenden Motion zum PTT-Projekt. Gleichzeitig rüstete der Mieterverein auf. Flugblätter wurden verteilt, Leserbriefe geschrieben und die Hellmi-Häuser mit Transparenten behängt. «Der Bundesrat – Handlanger der Zürichbergbonzen» oder «Bundesrat zerstört Arbeiterwohnquartiere» war darauf zu lesen. Auch reichte der Mieterverein eine Petition mit 7'000 Unterschriften zur Unterstützung der Hellmi-Motion von Otto Schütz in Bundesbern ein. Nach der Übergabe ging es schnell. Der zuständige Bundesrat Bonvin piffte die PTT zurück. In einem Communiqué hielten die PTT und der Stadtrat fest, dass man der starken Opposition aus der Bevölkerung Rechnung tragen wolle und ein Grundstück an der Aargauerstrasse als geeigneter erachte.

Viele weitere spannende Geschichten, etwa aus den 1980er Jahren und der heutigen Überbauung der Wogeno, sind im Buch von Hannes Lindenmeyer niedergeschrieben.

Hannes Lindenmeyer: Hellmut. Die lange Geschichte einer kurzen Strasse. Rotpunktverlag, Zürich 2018. 256 Seiten, mit 150 Fotos und Zeitdokumenten, 42 Franken.

MEHR URWALD FÜR ZÜRICH!

Die NZZ machte sich unlängst lustig darüber, dass die Zürcher*innen sich über das Fällen von Bäumen am Uetliberg oder am General-Guisan-Quai so empören können. Nun mag es sein, dass alte und kranke Bäume ein Sicherheitsrisiko darstellen und sie deswegen gefällt werden müssen. Aber in letzter Zeit erschien mir die Anzahl von gefällten Bäumen in fast allen Quartieren der Stadt doch auffällig hoch.

In der Strasse, in der ich wohne, wurden im Mai ebenfalls drei sehr schöne Bäume gefällt. Im Vorfeld wurde niemand im Quartier darüber informiert. Ich hätte nicht gedacht, dass ich das Verschwinden dieser Bäume als einen so krassen Eingriff in meine Lebenswelt empfinden könnte. Sie fehlen mir auch heute noch. Die Bäume sahen zudem nicht krank aus. Sie standen da, spendeten Schatten, boten Vögeln und Insekten ein Zuhause, produzierten Sauerstoff und wa-

ren zudem sehr schön anzusehen. Man kann sie nicht einfach ersetzen. Gewisse Bäume brauchen Jahrzehnte, bis sie eine ansehnliche Grösse erreicht haben. Bäume in der Stadt haben aber nicht nur einen praktischen Nutzen. Ein Baum ist ein unglaublich faszinierendes Lebewesen. Es ist wissenschaftlich belegt, dass Bäume miteinander kommunizieren.

Die Sicherheit der Anwohner*innen ist unbestritten wichtig. Und natürlich bin ich kein Biologe und kann den Gesundheitszustand der Bäume nicht beurteilen. Aber mein gesunder Menschenverstand sagt mir, dass die Sicherheitsbedenken in der Schweiz teilweise groteske Formen annehmen und dass diese Bäume noch gut einige Jahre oder Jahrzehnte hätten weiterleben können. Ich bin für mehr statt für weniger Bäume und für eine sorgfältigere Prüfung der Bäume, bevor sie gefällt werden! Mehr Urwald für Zürich!

Thomas Loosli, Vorstandsmitglied SP 5

Eidgenössische Abstimmungen vom 25. November 2018

Selbstbestimmungsinitiative	Nein
Änderungen Sozialversicherungsrecht (Versicherungsspione)	Nein
Hornkuhinitiative	Ja

Abstimmung vom 25. November 2018 in der Stadt Zürich

Stadion Projekt «Ensemble»	Nein
----------------------------	------

Termine SP 4 und SP 5:

- 5. November 2018, 20.00 Uhr:** Workshop zum kommunalen Siedlungsrichtplan und Richtplan Verkehr, SP Sekretariat, Gartenhofstrasse 15, 8004 Zürich (SP 4).
- 6. November 2018, 19.30 Uhr:** MV SP 4 und SP 5 zu den November-Abstimmungen, Genossenschaft Bonlieu, Kochstrasse 2.
- 10. November 2018:** Abstimmungsstand Limmatplatz oder Röntgenplatz
- 15. November 2018, 19.00 Uhr:** Mitgliederversammlung Quartierverein 5
- 17. November 2018:** Abstimmungsstand
- 24. November 2018:** Abstimmungsstand
- 1./2. Dezember 2018:** Parteitag SP Schweiz, Windisch
- 10. Dezember 2018:** Adventsapéro SP 4
- 14. Dezember 2018:** Mitgliederversammlung SP 5: Weihnachtskegeln, Pfarrei St. Josef
- 6. Januar 2019:** Dreikönigsaktion
- 23. März 2019:** Generalversammlung SP 4

Impressum / Die Infomacherinnen und -macher:
Benedikt Knobel, Lewin Lempert, Thomas Loosli,
Severin Seliner, Nora Regli

Postadressen:
SP Zürich 4
Volkshaus, Stauffacherstrasse 60, 8004 Zürich
SP Zürich 5
Postfach 2108, 8031 Zürich